

---

# Die Gabe der Prophetie heute

## Bibelstundenreihe Prophetie – Teil 2

---

### Einleitung

Das Thema heute abend lautet „Die Gabe der Prophetie heute“. Wir werden dieses Thema in vier Schritten betrachten:

Prophetische Rede ist auch heute notwendig.

Prophetie im Neuen Testament

Wie entsteht eine Prophetie?

Verschiedene Ebenen der Prophetie

## II. Die Gabe der Prophetie heute

### A. Prophetische Rede ist auch heute notwendig

Einige Christen vertreten die Ansicht, die Gabe der Prophetie sei in der heutigen Zeit nicht mehr notwendig, sie habe mit dem Abschluss des Kanons des NTs oder kurze Zeit später aufgehört und von da her seien aktuelle Prophetien negativ zu bewerten. Zur Begründung dieser Ansicht werden zwei Hauptargumente angeführt, einerseits Bibelstellen und andererseits eine gesamtbiblische theologische Überlegung:

1. Korinther 13,8 lehre im Zusammenhang mit V.10, dass mit dem Kommen des vollkommenen Bibelwortes (Fertigstellung des NTs) das prophetische Wort als Gabe aufgehört habe.<sup>1</sup>

Vers	Was jetzt ist:	Was kommen wird:
9 u. 10	Wir erkennen und weissagen stückweise.	Das Vollkommene, dann wird das, was stückweise ist, weggetan.
12a	Wir sehen undeutlich, wie in einem Spiegel.	Wir werden von Angesicht zu Angesicht sehen.
12b	Ich erkenne stückweise.	Ich werde erkennen, gleich wie ich erkannt worden bin.

Diese Meinung kann aus dem Bibeltext nicht abgeleitet werden. Im Gegenteil: Der Kontext („dann aber von Angesicht zu Angesicht sehen“ V.12) und der Aufbau des Gedankengangs (Parallelismus der Verse 9-12) machen deutlich, dass mit dem „Vollkommenen“ in Vers 10 die Vollendung durch Christus am Ende dieser Weltzeit gemeint ist. –

Mit Hinweis auf Eph 2,2011, auf Hebr 2,3-4 und mit Hinweis auf eine „zweite Bedeutung“ des Wortes

---

<sup>1</sup> Diese vermeintlich »biblische« Argumentation wird von Vertretern stark dispensationalistischer Theologie (z.B. Bücher aus den Verlagen der Brüdergemeinden) vertreten: Ausführliche Argumentation z.B. bei Ott, *Vollkommene*.<sup>10</sup> Vgl. die hilfreiche Tabelle bei Mauerhofer, *Gemeindebau*, 146. Vgl. zu den Argumenten dieser Diskussion die einschlägige Literatur.

„Prophet“ wird die Gabe der Prophetie manchmal auch als „furchtlose, vollmächtige Auslegung des Wortes Gottes“ dargestellt. Der Unterschied zu einem Lehrer sei nur motivations- und schwerpunktmässiger Art etc. Unser Haupteinwand gegen diese Definition von neutestamentlicher Prophetie lautet: Sie basiert nicht auf Beobachtungen, die sich am Bibeltext festmachen lassen, sondern sie beruht auf vermeintlich „logischen Schlussfolgerungen“, die einseitig aus einem vorgefassten gesamtbiblischtheologischen Rahmen (Lehrsystem des Dispensationalismus) heraus erfolgen und an die Bibeltexthe herangetragen werden.

In zweiter Linie wird „theologisch“ für das Aufhören der Gabe der Prophetie argumentiert, indem auf einen offenbarungsgeschichtlichen Wandel oder Fortschritt hingewiesen wird, durch den die Prophetie sozusagen überflüssig geworden sei. Der Kerngedanke: Prophetie stehe dem Wort Gottes gegenüber und gefährde die alleinige Autorität des Wortes Gottes.

Diese Schlussfolgerung ist aber keineswegs zwingend: Die Priorität des inspirierten Wortes bedeutet nicht, dass das prophetische Wirken des Geistes automatisch gegen das Wort der Bibel ausgespielt werden müsste. Entscheidend ist hier die Einsicht, dass neutestamentliche Prophetie nicht mit „inspirierter Rede“ im Sinne des Textes der kanonischen Schriften gleichgesetzt wird.

Die „Leitlinien für den Umgang mit neuen Fragen nach dem Heiligen Geist“ geben eine gute Position – nach meiner Ansicht eine biblisch fundierte - wieder: Die Gabe der Prophetie gehört zu den Geistesgaben, die der christlichen Gemeinde heute zu ihrer Stärkung, Wegweisung und Hilfe gegeben ist. Ein möglicher Missbrauch dieser Gabe – von Korinth bis Kansas – darf uns nicht davon abhalten, die dringliche, positive Mahnung aus 1. Thessalonicher 5,19-22 neu zu hören:

*Legt dem Wirken des Heiligen Geistes nichts in den Weg! Geht nicht geringschätzig über prophetische Aussagen hinweg, sondern prüft alles. Was gut ist, nehmt an. Aber was böse ist, darauf lasst euch nicht ein, in welcher Gestalt auch immer es an euch herantritt<sup>2</sup>*

Der Brüderrat ist zuerst gefordert, da über diesem grundlegenden Punkt zur Prophetie lehrmässige Konflikte entstehen können. Über diese Frage – und auch die Praxis - sollte deshalb in der lokalen Gemeinde zuerst gelehrt werden, bevor „praktisch eingeübt“ wird. Gegenüber Mitchristen, die hier die Meinung vertreten, Prophetie habe aufgehört, gilt es lehrmässig Farbe zu bekennen und gleichzeitig angemessen und in Liebe und Weisheit Rücksicht zu nehmen. Eine deutliche, lehrmässige Stellungnahme wird auch damit rechnen müssen, dass schmerzhaftige Trennungen nötig sind.

## **B. Prophetie im Neuen Testament als Gabe**

### **1. Das Wesen neutestamentlicher Prophetie**

2. Petrus 1,19-21 ist immer wieder als eine Art Definition von Prophetie angeführt worden.

*Und so besitzen wir das prophetische Wort um so fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht, indem ihr dies zuerst wißt, daß keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht.*

*Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.*

Allerdings zeigt der Kontext der Stelle (V.19 und 2,1ff, wo ausdrücklich alttestamentliche Beispiele genannt

---

<sup>2</sup> Neue Genfer Übersetzung 2000

werden), dass die Aussage in erster Linie über die alttestamentlichen Schriftpropheten gemacht wird: „Prophetie der Schrift“ ist hier als „Prophetie *in* der Schrift“ zu deuten. Man ist daher auf sichererem Boden, wenn man sich in erster Linie an die Informationen zum Wesen der Prophetie in 1. Korinther 12-14 hält. Neben allgemeineren Aussagen zur Prophetie in den Evangelien, Praxisbeispielen in der Apostelgeschichte und einigen wenigen weiteren Stellen in den Briefen, ist das der Abschnitt, der sich am ausführlichsten mit neutestamentlicher Prophetie beschäftigt. Folgende, grundlegende Aussagen über neutestamentliche Prophetie werden gemacht:

- Prophetie ist eine der Geistesgaben und prophetische Botschaft setzt voraus, dass „von Gott etwas offenbart wird“ 1Kor 14,30
- Die Worte eines Propheten „richten sich ... an die Menschen; was er sagt, bringt ihnen Hilfe, Ermutigung/Ermahnung und Trost.“ 1Kor 14,3
- „... wer prophetisch redet, dient der Gemeinde“ 1Kor 14,4, im Unterschied zur Zungenrede, die eher dem einzelnen Gläubigen dienen soll (vgl. V.4a)
- Durch eine prophetische Botschaft sollen „alle etwas lernen und alle ermutigt werden.“ 1Kor 14,31

Das heisst: Prophetie im Neuen Testament ist eine unter mehreren Geistesgaben. Sie tritt auf, wenn Gott einer mit der Gabe beschenkten Person übernatürlich etwas offenbart, das diese in verständlichen Worten anderen Christen weitergibt. Was gesagt wird dient in erster Linie der Gemeinde und bringt Hilfe, Ermutigung, Ermahnung und Trost. Alle sind aufgefordert die Botschaft zu prüfen.

#### **a) Prophetie setzt voraus, dass „von Gott etwas offenbart“ wird**

Die in 1. Korinther 14,30 gemachte Aussage zum Wesen der Prophetie macht deutlich, dass neutestamentliche Prophetie nicht zu stark mit denjenigen Gaben (wie „Lehre“ oder „Ermahnung“) in Verbindung gebracht werden sollte, die eng mit dem Studium des Wortes Gottes zusammenhängen.

Eine „prophetische Predigt“ ist nicht unbedingt Prophetie im neutestamentlichen Sinn. **Prophetie entsteht nicht** durch Nachdenken und Bibelstudium, sondern dort, wo Gott dem Begabten „etwas offenbart“. Solche Offenbarung ist immer ein Geschenk Gottes und dem Menschen nicht verfügbar und der Ausdruck selbst („offenbart“) weist auf *ein übernatürliches Vorgehen* hin.

Dass Prophetie auf eine übernatürliche Offenbarung Gottes durch seinen Geist angewiesen ist, kann eventuell auch indirekt an einem Beispiel in Apg 13,1-3 beobachtet werden: Falls das dortige Wort des Heiligen Geistes („Sendet Paulus und Barnabas aus ...“ V.2b) durch die in V.1 genannten Propheten gesprochen wurde, haben wir hier ein konkretes Beispiel einer prophetischen Rede vor uns.

In unserem Zusammenhang ist nun interessant, dass der Autor Lukas von dieser prophetischen Botschaft im Nachhinein auch sagen konnte: „Der Heilige Geist sagte ...“ V.2a. Die Botschaft wird als direktes Wirken des Heiligen Geistes, als „Offenbarung von Gott“ verstanden. Zwar wird nicht ausgeführt, wozu und wofür die damals Anwesenden darauf hin nochmals fasteten und beteten, eine weithin akzeptierte Erklärung geht davon aus, dass sie das prophetische Wort „prüften“, indem sie Gott nochmals im Gebet um Klarheit baten, bevor sie das Wort annahmen

und danach handelten V.3.

**b. Prophetie kann beinhalten: Hilfe – Ermutigung/Ermahnung – Ermutigung/Trost**

Diese Stelle (1Kor 14,3) kommt einer „Definition“ von Prophetie im NT sicher am nächsten. Allerdings sollten die drei Stichworte nicht überinterpretiert werden. Um ein Beispiel zu nennen: Mit Bezug auf diesen Vers ist immer wieder auch die „Predigt“ als eine Form der Prophetie unter diesen Begriff eingereiht worden. Tatsächlich trifft die „Definition“ „Hilfe – Ermutigung – Trost“ auch auf eine gute Predigt zu und doch ist neutestamentliche Prophetie nicht einfach mit der Predigt gleichzusetzen. Das machen die weiteren Stellen deutlich. Die drei Begriffe können also auch nicht im Sinne von Kriterien für die Echtheit einer Prophetie verwendet werden. Die drei Ausdrücke wollen in erster Linie auf dem Hintergrund (Kontext im 1. Korintherbrief!) verstanden werden, dass Prophetie – im Unterschied zur Zungenrede – sich *an die Menschen* richtet. Und im Gegensatz zu Gott brauchen Menschen „Hilfe“, „Ermutigung“ und „Trost“.

Die Bedeutungsbreite der einzelnen Begriffe überschneidet sich wesentlich:

„Hilfe“ ist dabei der umfassendste Begriff und meint in unserem Zusammenhang jedes wachstumsfördernde Wort. „Ermutigung/Ermahnung“ und „Ermutigung/Trost“ sind fast Synonyme, wobei beide Ausdrücke stark die seelsorgerlich-pastorale Aufgabe der Prophetie betonen. Beim mittleren Wort klingt deutlich die Komponente der Zurechtweisung und Ermahnung mit. Darüber hinaus wollen diese drei Ausdrücke nicht etwa einer Kategorisierung der prophetischen Worte dienen.

Die Stelle Apg 13,1ff lässt im Blick auf die Prophetie keine absolut sicheren Lehraussagen zu. Allerdings sind die oben angeführten Gedanken naheliegende Erklärungen.

**c. Prophetie „dient der Gemeinde“ und in erster Linie den Gläubigen**

*Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.*

*1. Korinther 14,4*

*Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen, nicht für die Glaubenden, sondern für die Ungläubigen; die Weissagung aber nicht für die Ungläubigen, sondern für die Glaubenden.*

*Wenn aber alle weissagen und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt;*

*1. Korinther 14,22+24*

Prophetie hat wie alle Gaben des Geistes Dienstcharakter. Diese Feststellung unterstreicht, was bereits der Kontext von 14,4 zeigt:

Die Gabe der Prophetie kommt vor allem im **Rahmen des Gottesdienstes** zum Zuge. Auch da, wo der Inhalt der Prophetie individuell eine Person betraf (Agabus/Paulus in der Apg), wurde das Wort inmitten einer Gruppe von Gläubigen offenbart und von der Sache her (Hungersnot; Gefangenschaft des Paulus) war praktisch die gesamte damalige Christenheit direkt betroffen!

Prophetie hat im Gegensatz zur Gabe der Zungenrede (V.4a) deutlichen „Gemeinschaftscharakter“. Auch 14,22 unterstreicht nochmals, dass sich neutestamentliche Prophetie normalerweise an Gläubige richtet. Allerdings „profitiert“ wegen der „Allgemeinverständlichkeit“ (im Unterschied zur Zungenrede, vgl. Textzusammenhang) auch ein möglicherweise plötzlich dazukommender Ungläubiger davon (14,24-25). Er wird von der prophetischen Botschaft persönlich zutiefst angesprochen und erkennt die Anwesenheit Gottes im Gottesdienst.

#### **d. Durch Prophetie sollen alle etwas lernen – alle ermutigt/ermahnt werden**

*Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weissagen, damit alle lernen und alle getröstet werden.*

*1. Korinther 14,31*

Wie bereits in der vorigen Stelle, so betont Paulus mit dieser Aussage den Gemeinschaftscharakter der Prophetie. Der Begriff „Ermütigung/Ermahnung“ ist bereits in 14,3 gefallen und wird hier mit der Aussage ergänzt, die prophetische Rede solle einen Lerneffekt für alle haben. e) Prophetie und Führung/Leitung in konkreten Situationen Es fällt auf, dass diejenigen Praxisbeispiele, die im NT erwähnt werden (Apg 13,1-4 [siehe oben unter a]) und 21,4-14) immer solche Begebenheiten schildern, in denen Prophetie im Zusammenhang mit konkreten Fragen der Führung und Leitung durch den Heiligen Geist auftritt.

## **2. Weitere praktische Hinweise zur Gabe der Prophetie**

1. Korinther 12-14 enthält über das bereits Gesagte hinaus eine ganze Anzahl weiterer Aussagen zur Prophetie, die wir hier festhalten wollen.

- Prophetie geschieht in verständlichen Worten. 1Kor 14,5
- „Von denen, die diese Gabe haben, sollen ebenfalls nur zwei oder drei das Wort ergreifen; die anderen [Gläubigen<sup>18</sup>] sollen das Gesagte beurteilen.“ 1Kor 14,29
- Eine prophetische Botschaft soll beendet werden, wenn währenddessen einem anderen von Gott etwas offenbart wird, damit dieser auch zu Wort kommt. 1Kor 14,30
- Es sollen nicht mehrere prophetische Botschaften gleichzeitig, sondern nacheinander weitergegeben werden. 1Kor 14,31
- Propheten stehen nicht unter dem Zwang, reden zu müssen, wenn sie eine prophetische Botschaft empfangen. 1Kor 14,32
- Einige Ausleger verbinden 1Kor 14,29-33 mit 34f und deuten daher die Verse 34-35 („sollen die Frauen ... schweigen“) von der Thematik „Prophetie“ her: Frauen sollen prophetisch reden (11,5), allerdings sich nicht an der Beurteilung von prophetischen Botschaften beteiligen.

## **3. „bemüht euch ...“ – „strebt danach ...“ prophetisch reden zu können**

An drei Stellen finden wir bei Paulus die Aufforderung, nach der Gabe der Prophetie zu streben:

- 1Kor 12,31 Strebt nach den ... Gnadengaben (charismata) ...
- 1Kor 14,1 Strebt nach den Geistesgaben (pneumatika), am meisten, dass ihr prophetisch reden könnt
- 1Kor 14,39 ... strebt danach, prophetisch reden zu können ...

An allen drei Stellen wird das Verb (ζηλόω / zēloō) verwendet, das die Bedeutung „eifern, streben nach“ oder auch „mit Eifersucht/Neid erfüllt sein“ hat.

Was ist damit konkret im Zusammenhang mit einer Geistesgabe zu verstehen, die doch gemäss 1Kor 12,11.18 von Gott selbst durch seinen Geist souverän so ausgeteilt wird, wie er will? In 1Kor 14,1 finden wir parallel zur Aussage „Strebt nach den Geistesgaben ...“ die Aussage: „Strebt nach (διώκω / diōkō) der Liebe, ...“. Dass dieses Verb völlig parallelstehend im Zusammenhang auch mit „der Liebe“ gebraucht werden kann zeigt, dass mit dem „Streben nach der Gabe der Prophetie“ nicht eine irgendwie geartete Machbarkeit der Sache oder das Zustandekommen gemeint sein kann (was bei der „Liebe“ unmöglich ist), sondern eine **Bereitschaft und Herzenshaltung gemeint sein muss**.

Zur Förderung dieser Gabe sollten unsere Gemeinden beitragen, indem sie ...

- sorgfältig und ausgewogen (also nicht nur abgrenzend, sondern genauso positiv-bejahend) über Prophetie lehren
- dem Wirken von Gottes Geist Raum geben und auch praktische Möglichkeiten und einen Rahmen zum Einsatz der Gaben schaffen (vgl. z.B. unten S. 20-21)
- gemeinsam als Gemeinde im Gebet um Gottes Reden durch Prophetie bitten

Die Aufforderung „strebt danach ...“ soll ernsthaft aufgegriffen werden, aber in einer Art und Weise, die deutlich macht, dass nicht menschliche Anstrengungen dazu führen, dass Gott sich in prophetischer Rede offenbart.

Seminare über Prophetie als „Prophetenschule“ zu bezeichnen fördert unseres Erachtens unnötig das Missverständnis, prophetisches Reden könne „gelernt“ werden. In unseren Zusammenkünften und Veranstaltungen müssen allerdings viel öfter Zeiten der Stille und des (hörenden) Gebets ihren Platz finden und geplant werden; Zeiten, in denen diese Gabe (nicht der Erhalt der Gabe!) zum Zuge kommen kann.

## C. Wie eine Prophetie entsteht

Im Unterschied zum AT wird ein neutestamentlicher „Prophet“ nicht etwa durch ein Berufungserlebnis „Prophet“, sondern die Gabe der Prophetie wird von Gott selbst souverän durch seinen Geist ausgeteilt. Auch die neutestamentlichen Hinweise auf die Frage, wie in der Praxis eine Prophetie entsteht, unterstreichen die Tatsache, dass Prophetie wie alle anderen Geistesgaben nicht in der Verfügbarkeit des Menschen steht. Die direkteste Aussage zu dieser Fragestellung finden wir in 1Kor 14,30 in der Bemerkung „von Gott etwas offenbart wird“. Der Ausdruck wurde bereits oben (2.2.1 a)) besprochen. Der Vorgang der Prophetie besteht demnach aus *zwei eng zusammenhängenden Schritten*:

- a) der mit der Gabe der Prophetie begabte Christ erhält eine Offenbarung vom Heiligen Geist (= der Ursprung der Prophetie) – 1Kor 14,30; vgl. indirekt auch in

14,24f

b) der prophetisch begabte Christ gibt einen allgemeinverständlichen, öffentlichen Bericht jener Offenbarung (= die Prophetie selbst)<sup>20</sup> an die anwesenden Christen weiter – 1Kor 14,29-33; Agabus in Apg

„Der Ursprung einer Prophetie lag in einer von Gott empfangenen ‚Offenbarung‘. Die paulinische Terminologie bei solchen Offenbarungen und der Kontext, in dem Paulus davon spricht, veranlassen uns zu der Annahme, dass solche Offenbarungen dem Einzelnen relativ spontan, jedoch ganz persönlich geschenkt wurden, göttlichen Ursprungs waren, aus göttlicher Perspektive berichteten und vermutlich in Form von Worten, Gedanken oder geistigen Bildern auftraten, die sich im Bewusstsein des Propheten deutlich festsetzten.“<sup>3</sup> Ob eine solche Offenbarung z.B. auch in der Form eines Traumes gegeben werden kann, wird an keiner Stelle deutlich. Ganz offensichtlich haben Menschen durch Träume (Mt 1,20; 2,12f etc.), Visionen (Mt 17,9; Apg 10,3 etc.) oder Trancezustände (Apg 10,10; 22,17) ebenfalls „Offenbarungen“ von Gott erhalten, aber an diesen Stellen ist nicht von Prophetie die Rede. Sie werden also nicht *dadurch*, dass sie eine Offenbarung erhalten zu „Propheten“. Für die Prophetie entscheidend ist die öffentliche Weitergabe der Offenbarung und zwar in einer Form, die „für alle verständlich“, klar, eindeutig, konkret ist!

Die heute häufig als „prophetisches Wort“ bezeichnete Sitte, ein inneres Bild oder einen Traum zu erzählen und dabei eine breite Palette von möglichen „Deutungen“ offenzulassen (ähnlich den Orakeln der Pythia in Delphi!), ist von da her kritisch zu hinterfragen. Die Offenbarung selbst mag bildhaft offen sein, die weitergegebene Prophetie wird normalerweise unmissverständlich konkret sein. Der Vorgang lässt sich also auch folgendermassen darstellen und zusammenfassen:

Offenbarungen in Form von: Worten; Gedanken; ev. Bildern; Träumen; Visionen; ... (übernatürlich) Prophetie aufgrund einer Offenbarung □□allen verständliche, öffentliche Weitergabe (willentlich) in Worten und ev. begleitender Zeichenhandlung (Agabus)

Dieser Zweischritt bei der Entstehung einer Prophetie erklärt auch, warum neutestamentliche Prophetie zu prüfen ist. Während eine Offenbarung, die von Gott kommt, mit keinerlei Mangel behaftet ist, kommt durch den zweiten Schritt mein ganzes Menschsein und damit die gefallene Schöpfung mit in den Prozess des Prophezeiens hinein. Durch den zweiten Schritt wird die Prophetie anfällig für menschliche Missverständnisse, Einseitigkeiten und Fehler. Daher soll eine heutige Prophetie nicht wie ein direktes, unfehlbares Wort Gottes entgegengenommen werden, sondern muss geprüft werden.

## 1. Inhalte neutestamentlicher Prophetie

Wir besitzen sehr wenige konkrete Beispiele neutestamentlicher Prophetie, so dass Verallgemeinerungen vermieden werden sollten. Allerdings machen die bereits erwähnten Stellen deutlich, dass die Inhalte prophetischer Botschaften zumindest in vier Richtungen gehen können:

- die prophetischen Worte sollen allen in der Gemeinde *Hilfe, Ermutigung* und *Trost* geben
- prophetische Botschaften enthalten *nicht immer „positive“ Nachrichten*, sondern

<sup>3</sup> Grudem: Die Gabe der Prophetie. Seite 217.

umfassen auch *Ermahnung* (Begriff „Ermutigung/Ermahnung“) und *Ankündigung von Leiden und Schwierigkeiten* (Agabus zu Paulus)

- prophetische Worte dienen auch der persönlichen *Führung und Wegweisung* (Apg 13)
- in zwei Nebensätzen erwähnt Paulus, dass ein prophetisches Wort auch bei der konkreten Einsetzung einer Person in eine Aufgabe und beim Erhalt einer Gnadengabe (hier Timotheus) eine wichtige Rolle spielen kann (1Tim 1,18 und 4,14)

Die in den letzten Jahren stärker werdende Tendenz, alle möglichen Veranstaltungen und Praktiken (prophetisches Gebet, Tanz, Lieder etc.) mit dem Label „prophetisch“ zu versehen, schadet der Sache mehr, als dass sie biblische Einsichten in die neutestamentliche Prophetie fördert.

Gebet, Lieder, künstlerische Beiträge haben unbedingt ihren Platz und enthalten unter Umständen auch ein „prophetisches Element“ (im landläufigen Sinn). Aber damit ist nicht die neutestamentliche Gabe Prophetie gemeint. Wo grossflächig plötzlich fast alles irgendwie „prophetisch“ ist, ist nicht mehr erkennbar, was die wichtige Gabe der Prophetie tatsächlich sein und wie sie gebraucht werden soll.

## D. Verschiedene Ebenen der Prophetie?

In der aktuellen Literatur und in Seminarunterlagen zum Thema finden sich verwirrend unterschiedliche Kategorisierungen der Prophetie. Auflistungen von bis zu 7 verschiedenen Ebenen/ levels der prophetischen Rede/Gabe erwecken den Eindruck, das NT beschreibe das prophetische Reden eher diffus. Was ist davon zu halten?

Die neutestamentlichen Bibelstellen zum Thema Prophetie sprechen davon, dass der Geist Gottes „über alle Menschen“ ausgegossen werde und „dann werden eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden“ (Apg 2,17) und Paulus fordert offenbar *alle* Christen auf, prophetisch zu reden (1Kor 14,1.5.39).

An zwei Stellen ist ausdrücklich von der *Gabe* des Prophezeiendienstes die Rede (Röm 12,6; 1Kor 12,10 (vgl. V.4)) und schliesslich fragt man sich, ob die Bezeichnung „Prophet“ (Apg 11,27+21,10; 13,1; 15,32; 1Kor 12,28f; 14,29ff; Eph 2,20; 3,5; 4,11) einen in der christlichen Gemeinde anerkannten, öffentlichen *Dienst*, eine Art „Amt“ meint.

Ist also zwischen einem allgemeinen Prophetentum („Jeder Christ ein Prophet“), der Geistesgabe der Prophetie und einem offiziellen Dienst als Prophet zu unterscheiden? Eine solche Kategorisierung hat weitreichende Auswirkungen auf das Verständnis weiterer, konkreter Details in den zentralen Bibelstellen zum Thema.

### 1. Allgemeines Prophetentum?

***Pfingsten und das Kommen des Heiligen Geistes sind Ausgangspunkt für die neutestamentliche Prophetie.*** Seit Pfingsten ist der Mensch nicht nur aufgrund des Erlösungswerkes Christi zur Umkehr gerufen, sondern der Glaubende wird geistgewirkt wiedergeboren, der Geist Gottes wird ihm als Siegel und Unterpfand „gegeben“ und derselbe Geist rüstet ihn mit seinen Gaben zu einem Gott wohlgefälligen Leben aus. Ist also durch die „Gabe des Heiligen Geistes“ (Apg 2,38) jeder Christ auch zur prophetischen Rede befähigt?

Petrus zitiert in seiner Pfingstbotschaft Joel 3,1ff, um das soeben Geschehene als verheissene Wirkung Gottes auszuweisen und er erwähnt dabei ausdrücklich die Thematik Prophetie – Apostelgeschichte 2,17-18:

*Am Ende der Zeit', so sagt Gott, 'werde ich [von] meinen[m] Geist über alle Menschen ausgiessen. Dann werden eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden; die Jüngeren unter euch werden Visionen haben und die Älteren prophetische Träume. Sogar über die Diener und Dienerinnen, die an mich glauben, werde ich in jener Zeit [von] meinen[m] Geist ausgiessen, und auch sie werden prophetisch reden.'*<sup>4</sup>

Nun kann man allerdings dieses Zitat nicht ohne weiteres als Beleg dafür verstehen, dass seit Pfingsten alle Christen prophetisch reden könnten, weil ja alle den Geist Gottes hätten. Im Zusammenhang mit dem damaligen Pfingstereignis stellen sich nämlich folgende Fragen an die Funktion dieses Joel-Zitats an dieser Stelle:

Was genau will Petrus mit Hilfe dieses Beleges nachweisen? Offensichtlich die Tatsache, dass eine Geistausgiessung auf Gottes<sup>23</sup> Diener und Dienerinnen, begleitet mit übernatürlichen Erscheinungen, bereits dem Propheten Joel verheissen worden ist.

Inwiefern kann die pauschale Aussage „über alle Menschen“ wörtlich verstanden werden, wenn ganz offensichtlich nicht auf alle damals anwesenden Menschen der Geist Gottes ausgegossen wurde? Bleibt die Erfüllung dieses Teils der Joelprophetie eventuell (gemäss dem alttestamentlichen Kontext!) dem Volk Gottes in der Endzeit („ganz Israel wird gerettet werden“) vorbehalten?

Noch schwieriger ist die Frage zu beantworten, ob/inwiefern Petrus die Thematik „Prophetie“ an dieser Stelle überhaupt zum Thema machen wollte: Einerseits fügt er über den alttestamentlichen Text hinaus in V.18 nochmals „und auch sie werden prophetisch reden“ hinzu, andererseits hat er selbst und die mit ihm anwesende Schar der Jünger und Jüngerinnen am Pfingsttag nicht prophetisch zu reden begonnen, sondern man hörte sie in fremden Sprachen reden und Gott loben. Steht also nicht eher der Gedanke im Vordergrund, dass das Kommen des Heiligen Geistes vor den gesellschaftlichen Standesschranken nicht halt machen wird?

Auf jeden Fall zeigt der weitere Wortlaut des Zitats, dass Petrus mit der angeführten Joelprophetie vorerst den einen Punkt deutlich machen will: Die eben erlebte Ausgiessung des Heiligen Geistes am Pfingsttag ist vom Propheten Joel vorausgesagt. Die vollumfängliche Erfüllung der in jener Prophetie gemachten Aussagen („alles Fleisch“, Aufhebung aller Standesunterschiede, kosmische Zeichen) steht offensichtlich noch aus. Diese Beobachtungen am Text lassen es geraten scheinen, für die Thematik Prophetie aus dieser Stelle keine spekulativen Schlüsse zu ziehen.

In Apg 19,6 wird von den ersten Gläubigen in Ephesus berichtet, dass alle etwa zwölf anwesenden Männer sich taufen liessen, Paulus ihnen die Hände auflegte und der Heilige Geist auf sie herabkam. Sie redeten in geistgewirkten Sprachen und machten prophetische Aussagen. Es ist nicht eindeutig zu entscheiden, ob alle Anwesenden beides taten und ob – vgl. bereits bei Apg 2,17f – überhaupt zwei verschiedene Geisteswirkungen gemeint sind. Wie dem auch sei: Die Stelle will auf jeden Fall nicht sagen, dass dieses Erleben der Epheser automatisch Massstab für alle Christen sein soll und sie kann nicht als Beleg dafür dienen, alle Christen könnten im Grunde genommen prophetisch reden.

Vier weitere Verse aus 1. Korinther 14 könnten im ersten Moment so verstanden werden, dass im Prinzip alle Gläubigen prophezeien können:

- V.1 „Das soll also euer Ziel sein: ein Leben, das von der Liebe bestimmt wird. Bemüht euch aber auch um die Fähigkeiten, die uns durch Gottes Geist gegeben werden, und wenn ich das sage, denke ich vor allem an die Gabe des prophetischen Redens.“
- V.5 „Ich wünsche, ihr alle könntet in Sprachen reden, ‚die von Gott eingegeben sind‘; aber noch lieber wäre es mir, ihr alle hättet die Gabe, prophetisch zu reden. Denn wer prophetisch redet, ist von grösserem Nutzen für die Gemeinde, als der, der in einer ‚von Gott eingegebenen‘ Sprache redet, es sei denn, dieser [aü:

<sup>4</sup> Neue Genfer Übersetzung 2000

jemand] gibt das Gesagte anschliessend mit verständlichen Worten wieder; dann ist auch *sein* Beitrag eine Hilfe für die Gemeinde.“

- V.31 „Auf diese Weise hat – ohne dass mehrere gleichzeitig reden – jeder von euch die Möglichkeit, eine prophetische Botschaft weiterzugeben [wörtlich: Denn ihr könnt alle der Reihe nach prophetisch reden], sodass dann alle etwas lernen und alle ermutigt/ermahnt werden.“
- V.39 „Um das Ganze zusammenzufassen, liebe Geschwister: Bemüht euch um die Gabe des prophetischen Redens, und hindert keinen daran, in Sprachen zu reden, 'die von Gott eingegeben sind'.“ (NGÜ 03)

Diese Verse machen deutlich, dass Paulus ausdrücklich den Wunsch hat, dass der Gabe der Prophetie in der Gemeinde ein sehr hoher Stellenwert zukommen soll. Speziell um *diese* Gabe sollen sich die Christen auch heute „bemühen“ (siehe zur Bedeutung dieses Ausdrucks oben 2.2.3).

Allerdings sind seine Aussagen in den grösseren Zusammenhang mit seinen früher im Brief gemachten, grundsätzlichen Ausführungen zum Thema Geistesgaben (1Kor 12,4ff) zu stellen. Dadurch erhält die Pauschalaussage „Ich will, ... dass ihr alle die Gabe, prophetisch zu reden, habt“ (14,5) sachlich zwei entscheidende Einschränkungen: „Jedem *wird* das Wirken des Geistes *gegeben* zum Nutzen für alle ...“ (12,7) und „Das alles ist das Werk ein und desselben Geistes, und es ist seine freie Entscheidung, welche Gabe er jedem Einzelnen zuteilt.“ (12,11).

Einige Verse später macht Paulus deutlich, dass faktisch gerade die Verschiedenheit der Gaben das normale ist, also gerade *nicht alle Christen* prophetisch reden: „Sind etwa alle Apostel? Sind alle Propheten? Sind alle Lehrer? Natürlich nicht! ...“ (12,29f).

Folgende Schlussfolgerung kann man ziehen:

Potentiell hätte zwar jeder Gläubige die Fähigkeit prophetisch zu reden. Denn der Heilige Geist ist jedem Christen gegeben und dieser Geist könnte, wenn er will, die Gabe jedem austeilen.

Weil aber gerade die Vielfalt der Gaben des einen Geistes und die gegenseitige Ergänzung zum Kernanliegen der christlichen Gemeinschaft gehören, sind faktisch ausdrücklich nicht alle Christen mit der Gabe der Prophetie beschenkt und Propheten.

Während wir für eine Reihe von anderen Geistesgaben (z.B. Lehren, Ermahnen, Glauben, Evangelisieren, Gastfreundschaft ...) im NT auch jeweils Bibelstellen finden, in denen mit demselben Begriff *alle Christen* zu der jeweiligen Tätigkeit aufgefordert werden, finden wir dies für das prophetische Reden nicht.

## 2. Prophetie als Geistesgabe

Es ist unzweifelhaft, dass Prophetie eine von Gottes Geist ausgeteilte Gabe (charisma) ist. Sowohl in Röm 12,6, als auch in 1Kor 12,10 und ausführlich in 1Kor 14 wird Prophetie als geistliche Gabe (charisma) bezeichnet (unter 2.5. gehen wir auf die Unterschiede zwischen der Prophetie und einiger eng mit ihr verwandter Gaben ein). Diese „Ebene“ ist also unbestritten.

### 3. Prophet und Prophetie als Dienstbezeichnung

Kannten die ersten Gemeinden über prophetisch begabte Mitchristen hinaus ein/en Dienst/Amt der „Propheten“? Falls ja, was unterschied sie von den übrigen mit derselben Gabe ausgerüsteten Christen und wie weit hatte ein solcher Dienst/Amt Leitungsfunktion?

Die Frage wird wegen ihrer Aktualität später noch ausführlicher behandelt, hier nur einige erste Hinweise aufgrund der neutestamentlichen Stellen. Die Ansicht, die ersten Christen hätten in ihren Gemeinden einen speziellen Dienst/Amt des Propheten, womöglich verbunden auch mit einer gewissen (übergemeindlichen?) Leitungsfunktion, gekannt, stützt sich insbesondere auf diejenigen Bibelstellen, in denen das Nomen *prophētēs* als Bezeichnung für einen neutestamentlichen Propheten vorkommt (Apg 11,27; 13,1; 15,32; 21,10; 1Kor 12,28+29; 1Kor 14,29.32(2x).37; Eph 2,20; Eph 3,5; Eph 4,11; 1Thess 2,15 AT oder NT?; Offb 18,20; Offb 18,24; Offb 22,6; Offb 22,9 = wer?), wobei bei einigen Stellen die Frage nicht einfach zu entscheiden ist, ob dort von Propheten *des Alten Testaments* die Rede ist oder ob auch neutestamentliche Propheten mitgemeint sind (insbesondere einige Stellen in der Offenbarung, aber auch 1Thess 2,15).

Entscheidend sind 1Kor 12,28f und Eph 4,11 und die Frage, ob wir in diesen beiden Stellen eine Liste von drei, beziehungsweise fünf Gaben vor uns haben, deren Empfänger hier (wie z.B. in 1Kor 14,37) lediglich funktional als „Propheten“ bezeichnet werden, oder aber, ob diese Nomen tatsächlich eine Art Dienst/Amtsbezeichnung sind und die damit bezeichneten Personen in der Gemeinde ein besondere Funktion – über ihr Wirken als Gabenträger hinaus – innehatten.

Der sprachliche und exegetische Befund dieser Stellen zeigt: Weder die Wahl der Ausdrücke selbst und ihre Form (Nomen), noch die inhaltliche Bedeutung der Verben *titheimi* und *didomi* weisen zwingend darauf hin, dass die Gabe der Prophetie in einer besonderen Weise mit einem offiziellen Amt oder einer Leitungsfunktion verbunden waren.

Unsere Schlussfolgerung: Die Gabe der Prophetie mit einem besonderen Dienst/Amt zu verbinden und in Eph 4,11 zwingend fünf Leitungsdienste/ämter vorzufinden, das geht über das hinaus, was die neutestamentlichen Texte tatsächlich hergeben und aussagen.

Unser Sprachgebrauch sollte sich so gut wie möglich an die Gegebenheiten des NTs halten. Dort finden wir die prophetische Rede nicht als eine Aktivität aller Christen, auch nicht im Sinne eines besonderen Dienstes/Amtes, sondern immer als spezifische Gabe des Geistes an einige Christen.

## E. Die Gabe der Prophetie im Zusammenhang mit anderen „nahe stehenden“ Geistesgaben

„Prophetisches Reden“ scheint von der Sache her einerseits eng mit einigen weiteren Gaben des Geistes wie „Wort der Weisheit“ oder „Wort der Erkenntnis“ verwandt zu sein und doch wird die Prophetie von diesen weiteren Gaben deutlich unterschieden. Wie hängt die Gabe der Prophetie mit diesen sehr ähnlichen Geistesgaben zusammen?

### 1. Eng mit Prophetie verwandte Gaben

1Kor 12,8 erwähnt ...

- *Worte der Weisheit* – Die Bezeichnung dieser und der folgenden Gabe ist mit grosser Wahrscheinlichkeit durch die Auseinandersetzung um „Erkenntnis und Weisheit“ in der Gemeinde Korinth geprägt. Daher ist „Weisheit“ hier in erster Linie im Lichte der Diskussion von 1Kor 1-4 (Weisheit/Wort der Menschen gegenüber der Weisheit Gottes) als Weitergabe von Gottes Gnadenbotschaft im gekreuzigten Jesus Christus (1Kor 1,17-25) zu verstehen (vgl. auch 2Kor 1,12). Dabei spielt nicht die Intelligenz, sondern das Wirken des Heiligen Geistes die zentrale Rolle.

- *Worte der Erkenntnis* - der Unterschied zum „Wort der Weisheit“ ist nicht einfach zu eruieren (vgl. Kol 2,3 dieselben beiden Ausdrücke!), das Wort „Erkenntnis“ (gnosis) greift vielleicht sogar einen Begriff der Gegner auf und Paulus will in erster Linie betonen, dass echte Erkenntnis eine Gabe des Geistes ist. Der menschlichen „Gnosis“ steht die „Gnosis des Geistes“ gegenüber, die uns hilft, das „Wort vom Kreuz“ (1,18) zu verstehen. ... und in Vers 10 wird neben der Prophetie die Gabe der ...

- *Deutungen/Unterscheidungen von Geistern/Geisteswirkungen* genannt – schon der Kirchenvater Chrysostomos (gest. 407 n.Chr.) hat diese Gabe mit der Aufforderung zum „prüfen“ der Prophetie (vgl. 1Joh 4,1) verbunden, doch ist damit kaum gemeint, mit dieser Gabe könne ein Einzelner sozusagen beurteilen, ob eine Prophetie von Gott sei oder nicht (so das Verständnis dieser Gabe als „Geisterunterscheidung“ in einem Teil der Pfingst- und der charismatischen Bewegung). Denn an anderer Stelle sind ausdrücklich *alle* aufgefordert zu prüfen. Dautzenberg<sup>27</sup> hat versucht zu zeigen, dass der Begriff diakrisis hier nicht mit „Unterscheidung“, sondern mit „Deutung“ zu übersetzen ist und dass der Plural „Geister“, besser mit „Geisteswirkungen“ wiederzugeben sei. Mit dem Ausdruck wäre dann also die Gabe der „Deutungen von Geisteswirkungen“ gemeint. Gerade die Geisteswirkung, die sich in einer Prophetie offenbart, bedürfe solcher geistlicher „Deutung“. Aber diese Deutungsgabe ist wohl nicht auf Prophetie beschränkt zu verstehen.<sup>28</sup> Zudem ist Dautzenbergs Ansicht von Grudem teilweise überzeugend in Frage gestellt worden<sup>29</sup> und es ist weiterhin offen, was genau mit der Gabe gemeint ist.

In 1Kor 14,6 finden wir eine Liste von vier Gaben, deren Kennzeichen die Weitergabe „in verständlicher Sprache“ ist. Neben der Prophetie nennt Paulus ...

- *[Worte] der Offenbarung* – vgl. 1Kor 14,30 dort wird das „offenbart werden“ (das Verb im Aorist Passiv Konjunktiv) in engste Beziehung zu dem „reden in Prophetie“ gesetzt; hier wird das „reden in/durch Offenbarung“ (so wörtlich) allerdings vom „reden in/durch prophetische Botschaft“ unterschieden

- *[Worte] der Erkenntnis* – vgl. das oben zu 1Kor 12,8 Gesagte

- *[Worte] der Lehre* – „Lehre/lehren“ wird auch an anderen Stellen ausdrücklich als Geistesgabe genannt: Lehre ist praktische und verbindliche Bibelauslegung und gründet sich auf die Schrift, setzt Nachdenken und Erforschen voraus und nicht eine spontane Offenbarung

Es wird deutlich: Die Gabe der Prophetie ist am nächsten mit dem Aussprechen von Worten der Offenbarung (1Kor 14,6), der Weisheit (1Kor 12,8) und der Erkenntnis (1Kor 12,8 + 14,6) zusammenzustellen. Am allerengsten gehören „Offenbarungsrede“ und „Prophetie“ zusammen, so dass einige Ausleger für 1Kor 14,6 sogar vorschlagen, dass mit beiden Ausdrücken von ein und derselben Gabe die Rede sei (aufgrund von 1Kor 14,30). Wie dem auch sei: Eine Definition, die diese Gaben völlig voneinander trennt, ist aufgrund der Bibeltexte nicht möglich und auch nicht nötig. Der eine Geist Gottes wirkt in allen diesen Gaben und ihr besonderes Kennzeichen ist ihre Sprachlichkeit („Wortgaben“) und die Verständlichkeit für alle (das ist der Punkt, warum Paulus diese Gaben überhaupt eng zusammenstellt).

## 2. Prophetie und Krankenheilung

Ein Wort noch zum Zusammenhang von *Prophetie und Krankenheilung*. Dass diese beiden Gaben eng miteinander verbunden werden, ist eher ein Phänomen der modernen „Prophetenbewegung“, als neutestamentlich begründet. Auffallend häufig werden an Prophetiekonferenzen auch Heilungen angekündigt und umgekehrt treten an Heilungskonferenzen sogenannte „Propheten“ auf. Die neutestamentlichen Texte zeigen keine besondere Beziehung zwischen prophetischer Rede und Krankenheilung. Eines der wenigen konkreten inhaltlichen Beispiele für Prophetie, die wir besitzen, spricht übrigens gerade nicht von Heilung, sondern von Leiden und Gefangenschaft (Agabus zu Paulus in Apg 21,10).